

Jesus Christus
spricht:

Weihnachtsausgabe 2020
Dezember 2020 – März 2021

Seid barmherzig,

wie auch euer Vater
barmherzig ist!

Lukas 6,36

Paulusbrief

Evangelische Paulusgemeinde
Rauenberg, Rotenberg,
Malschenberg,
Malsch, Rettigheim

Acryl von U. Wilke-Müller ©
GemeindebriefDruckerei.de



Angedacht

“Die Abenteuer des starken Wanja“

Wanja ist ein fauler Sack, er hängt nur herum und macht nichts:

Liegt auf dem Ofen, futtert Sonnenblumenkerne und redet mit niemandem. Dabei ist er ein junger Mann, der sich überall einbringen und seine Familie unterstützen könnte.

Wanja ist der Held in einem meiner Lieblingsbücher von Otfried Preußler.

Kennen Sie das? Man sieht einen Film, liest ein Buch oder hört eine Geschichte, die einem nicht mehr aus dem Kopf geht. Über Monate und sogar Jahre denkt man immer wieder an die völlig neue Perspektive, nach der man gar nicht gesucht hat. So ging es mir, als ich gelesen habe, wie mutig sich Wanja über alle Konventionen hinwegsetzt und „sein Ding“ macht.

Er sammelt Kräfte, denn es wurde ihm eine große Zukunft prophezeit. Er soll Zar werden und sein Land retten. Allerdings weiß er nie genau, ob das überhaupt stimmt. Er hat keine Sicherheit. Er glaubt einfach daran.

Seine Brüder feinden ihn deshalb an und seine Eltern lieben ihn trotzdem - so oder so.

Wäre es nicht ein Traum, wenn alle Kinder so von ihren Eltern nur um ihrer selbst Willen geliebt würden? Egal, welches Ziel sie sich aussuchen, wie lange sie Kräfte sammeln oder überlegen müssen. Wäre es nicht wunderbar, wenn alle Kinder sich trauen würden, ihre eigenen Ideen zu haben und sie mutig verfolgen könnten? Nichts müsste ihnen mehr peinlich sein. Niemand lebte in der Angst, etwas falsch zu machen.



Dieses Selbstvertrauen des starken Wanjas, getragen von Liebe, das wünsche ich mir für unsere covidgeplagte Gesellschaft. Zur Zeit sind wir voller Sorge und Anspannung, aber vielleicht nutzen wir jetzt die besonderen Umstände, um zur Ruhe zu kommen.

Die Tage werden kürzer, wir können uns mehr Zeit lassen, um „auf dem Ofen zu liegen“ und bei ein paar Sonnenblumenkernen die Zukunft zu sortieren. Und wenn wir genug Kraft geschöpft haben, beginnen wir einfach damit, uns gegenseitig zu helfen und barmherzig zu sein.

Dafür brauchen wir keine übermenschlichen Kräfte wie der starke Wanja.

Lassen wir uns ermutigen, die Welt durch Ruhe, Besinnung, Stärke und Barmherzigkeit zu bereichern.

Bleiben Sie behütet!

Ihre Kirsten Turba

Impressionen aus dem Gemeindeleben



Erntedank



Bestuhlung in Zeiten von Corona



Ökumenische Hospizhilfe



Goldener Oktober ...

„Hunger nach Gerechtigkeit!“

In diesem Jahr nehmen wir in Baden besonders vier Projekte in den Fokus:

In Paraguay finden Kinder den Weg aus der Ausbeutung in der Müllkippe ...

In Sierra Leone lernen Kleinbauern, ihre Erträge nachhaltig zu steigern und damit unabhängig zu werden

In Haiti verbessern Hebammen und Gesundheitshelferinnen die hygienischen Bedingungen in den Dörfern, um die Ausbreitung von ansteckenden Krankheiten zu verringern

Und auf den Philippinen.

„Die bittere Seite des Zuckers“

Wenn die Tagelöhner Randy und Janet Occña auf der philippinischen Insel Negros die vier Meter hohen Zuckerrohrstangen mit der Machete schlagen und in Bündeln zu 30 Kilo zum Lastwagen schleppen, brauchen sie dafür viel Kraft und Geschick. Die Blätter sind scharf wie Rasierklingen. Trotz der harten Arbeit verdienen sie zu wenig, um die Familie ernähren zu können. Deshalb mussten die „größeren“ Töchter Karylle und Rayca Jay – erst acht und zehn Jahre alt! – ebenfalls bei brütender Hitze auf dem Feld schuften. Zeit zum Spielen oder für die Schule ... Fehlanzeige.



„Nur, wenn die Eltern einen Weg aus der Armut finden, haben die Kinder eine Chance“, so die Sozialarbeiterin Gemma Estova von Quidan Kaisahan, einer Partnerorganisation von Brot für die Welt. Mit Aufklärungskampagnen informiert die Organisation die Bevölkerung über Kinderrechte. Arme Kinder bekommen Schulmaterialien, wer oft gefehlt hat Förderunterricht. Und die Erwachsenen lernen alles, was sie brauchen, um sich selbständig zu machen. „Auf der Parzelle meiner Eltern wollen wir Wasserbüffel züchten und die Tiere dann an Nachbarn vermieten“, sagt Randy. „So hätten wir ein Einkommen, das unabhängig ist von der Plantagenarbeit.“ Vom Tagelöhner zum Kleinunternehmer! Auch die Mädchen haben Großes vor: Kaylle möchte Lehrerin werden und Reyca Jay – eine der besten ihres Jahrgangs – Medizin studieren. Perspektiven, die noch vor Kurzem undenkbar gewesen wären!

Das bewirkt Ihre Spende:

50 Euro: Startpaket mit Materialien für zehn Schüler*innen aus besonders armen Familien (Schulhefte, Kugelschreiber, Buntstifte ...)

108 Euro: Förderunterricht für drei Schüler*innen je Halbjahr

175 Euro: Unterrichtsmaterialien für 25 Förderschüler*innen (Lehrbücher, Kopien, Schreibmaterialien etc.)



Herzlichen Dank!

IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

BIC: GENODED1KDB

Verwendungszweck: Brot für die Welt – Paulusgemeinde

Veranstaltungsrückblick

Hoffnung über den Tod hinaus?

Vortrag von Professor Dr. Siegfried Zimmer am 05. Oktober 2020 in der Festhalle des PZN Nordbaden.

In der nach Corona-Regeln besetzten Festhalle referierte Professor Dr. Zimmer über das Thema:

„Hoffnung über den Tod hinaus?“.

Zu Beginn seines beeindruckenden und teilweise auch humorvollen Vortrags stellt Prof. Dr. Zimmer zunächst vier Thesen vor:

1. Eine Leiche kann nicht wiederbelebt werden. „Tot ist tot!“ Wie Gott im 1. Mose 3, 19 sagt, ist der Mensch von Erde geschaffen und wird wieder zu Erde werden. Auferstehung ist etwas anderes: hier gelten keine Naturgesetze! Wie in 1. Mose 2, 7 steht, wurde der Mensch (Körper) erst durch den Odem Gottes zu einer lebendigen Person. Und der Odem ist Geist – und der Geist ist unsterblich.
2. Unser Körper lebt nach dem Tod nicht einfach weiter; aber Gott vollzieht an unserer unsterblichen Seele = Geist etwas Spektakuläres: einen neuen Schöpfungsakt
3. Zimmer unterstützt die These von Platon von der Unsterblichkeit der Seele. Tod bedeutet die Trennung von Körper (vergänglich) und Seele (= Geist = unsterblich).
4. Es ist dem Menschen gesetzt, dass er stirbt. Das alleine bestimmt Gott ... und danach das Gericht (Hebr. 9, 27). Zum „Gericht“ erläutert Zimmer, dass das Gericht dazu da ist, den Verfolgten, Vergewaltigten und Gequälten Recht zukommen zu lassen. Eine sehr wichtige Erklärung!

Prof. Zimmer führt aus: Im Hier gibt es die Geschlechtlichkeit und wir unterliegen der Sterblichkeit. Im Jenseits ist unsere Seele den Engeln gleich – ohne Geschlechtlichkeit und unsterblich.



Foto: Helmut Pfeifer

Im brennenden Dornbusch sieht Zimmer ein Zeichen der Transzendenz: Hier hat Gott dem Menschen gesagt, wer er ist: JHWE = ich bin für Euch da! Welch eine Zusage! Und dieser Aussage bleibt Gott treu. Gott weckt die Seelen auf, ein Zeichen für Gottes Liebe und Treue uns Menschen gegenüber.

Im Augenblick des Todes werden wir Gott sehen. Was danach ist, wissen wir nicht. Aber unsere Hoffnung bleibt: Es wird eine wunderbare Überraschung sein. Etwas Großes, Schönes! Wie Kinder sich auf eine Überraschung freuen, dürfen wir uns auf Gottes Überraschung freuen.

Unser Jetzt stirbt, aber Gott weckt uns und ER schafft **eine zweite Schöpfung!**

Lassen wir uns überraschen :) **ARC**

Das Glasbild im Gemeindehaus Rauenberg

Zur Errichtung des Gemeindehauses in Rauenberg haben langjährige Geber zum Gemeindebauopfer sowie einige größere Spenden und Hinterlassenschaften beigetragen. Bedeutsam war dazu das Angebot ein künstlerisch gestaltetes Glasfenster zu stiften. Johannes Schreiter, heute 90-jährig, sagte 1992 rasch zu, diese Aufgabe zu übernehmen, als er die architektonische Qualität des Raumes sah. Nach anfänglicher Skepsis erkennen heute alle an, wie wohltuend dieses Kunstwerk dem Gebäude seine Prägung gibt.



Dabei ist fast nur eine einzige zurückhaltende Farbe in verschiedenen Schattierungen zu sehen. Sechs rechteckige Felder in der nord-westlichen Wandöffnung zum

Bach bestimmen das Bild. Zwischen ihnen liegt wie eine Säule ein hoher schmaler Streifen. Die Rechtecke scheinen ausgesprochen karg zu sein. Teils trägt ihr Rahmen die graublau Farbigekeit und das Mittelfeld ist schlicht weiß, teils ist die Rahmung weiß und die Mitte farbig gefasst. Die Symmetrie ist leicht gestört; vor allem aber irritieren meist dünne schwarze Linien das Auge wie Spinnweben. Was gibt diesem Kunstwerk seine anziehende Wirkung?

Rechts unten scheint ein besonders Kraftzentrum zu liegen. Aus ihm entspringt eine kräftigere Linie und strebt bis nach oben. Sie erinnert mich an die Lebenslinie eines Menschen. Als kleines Reis sprosst sie unten auf und wird bald stark wie ein Weinstock. Doch schon gibt es eine kräftige Störung; wie ein Axthieb trifft sie von links her in das Gewächs und durchtrennt es. Aber gerade in diesem Keil steckt etwas tiefblaue Farbe. Bei genauem Hinschauen merkt man, dass auch die seitlich entsprungene Rebe hier von der Farbe erfüllt wird, und mit dieser Kraft dringt sie ins mittlere Feld. Dort kommt es erneut zu einem gewaltsamen Abriss; und wieder zeigt sich genau bei der Verletzung das Blau, als wolle es auf wundersame Weise die Linie retten. Noch ein drittes Mal scheint das Fortbestehen unmöglich, und auch hier kommt mit dem vernichtenden Schlag, diesmal von rechts, zugleich auch Hilfe. Es gibt weitere, nicht ganz so dramatische Störungen. Bei jedem solchen Ereignis kommt die Bewahrung von außen her, nicht aus der Rebe selbst. Mit der blauen Farbe gibt der Künstler einen Hinweis auf den himmlischen Ursprung der Rettung.

Das Glasbild im Gemeindehaus Rauenberg

Bestätigt und präzisiert wird diese Deutung in der mittleren „Säule“. Hier herrscht nicht Heiterkeit und Ruhe, sondern schwer lastendes Schwarz. Es drückt auf eine einfache U-Form, wie sie Johannes Schreiter oft als ein Zeichen für den Menschen und seine Existenz benutzt. Unscheinbar und grau liegt sie unten, zusammengestaucht durch das Gewicht der Schicksalsschläge. Doch darüber erscheint diese Form erneut, nun klar und weiß, obwohl über ihr eine noch viel schwerere Last drückt. Und an diesem Treffpunkt scheint der größte Farbfleck des Bildes auf: ein blaues T-Kreuz. Es weist hin auf den, der für uns und mit uns alles trägt. Der dafür nichts anderes erwartet, als dass wir in Demut unsre Schwäche und Schuld eingestehen und Gottes Hilfe annehmen. Nicht von ungefähr findet sich das Kreuzeszeichen in diesem Bild auf Kniehöhe. Der Künstler sagte dazu einfach: „Auf die Knie müssen wir alle.“

Nun erst wird uns bewusst, dass die graue Form am Boden nicht zerquetscht wird. Die weiße Form darüber fängt offenbar den Hauptteil der Last ab. Darf man hier einen Hinweis auf Gottes Hand sehen? Die dritte U-Form ganz oben mit lang ausgestreckten Armen bildet jedenfalls wieder unsre Lage als Menschen ab: Es erinnert an Gottes Einladung, in eigener Not und mit den Lasten unserer Mitmenschen voll Zuversicht zu ihm zu schreien. Und es hält der christlichen Gemeinde die wunderbare Aufgabe vor Augen, zu jubeln und Gott zu loben für alles Gute, das wir empfangen.

Schließlich heben wir den Blick auf zu dem zweiten Fenster in der Dachschräge. Dort ist die Ordnung umgekehrt: Die seit-



lichen Felder sind dunkler gestaltet. Damit nimmt Johannes Schreiter sehr präzise die Raumverhältnisse auf. Weil durch die Fenster an der Seite und vor allem in beiden

Dachschrägen sehr viel Licht auf die Innenseite des Glasbildes fällt, durfte er dort keine kräftigen Primärfarben verwenden. Umso wichtiger fand er es, dass auch dies Fenster direkt über dem Hauptbild in die künstlerische Gestaltung einbezogen wird. Denn es galt die Helligkeit zu dämpfen. Durch das schmale mittlere Feld dringt hier ein Spalt Licht ins Auge des Betrachters. So öffnet sich gleichsam der Himmel, und eine kräftige dunkle Linie greift hinab bis in die Arme des Beters – gleichsam Gottes Antwort auf unsre Sehnsucht und Danksagung.

Mit sparsamsten farblichen und zeichnerischen Mitteln zeigt ein Künstler den Predigern wie der Gemeinde ihre Aufgabe und die Zusage, unter der sie sich versammeln.

Auch wenn Sie allein im Raum sind, weist das Bild auf eine mächtige Gegenwart und auf den Weg vor Ihnen. Verweilen Sie doch einfach. Und gehen dann gestärkt an Ihre Arbeit.

Hans-Georg Schmitz

Gottesdienste Dezember 2020

Aufgrund der vielen Restriktionen bedingt durch Corona können leider altvertraute Angebote in dieser Form nicht mehr angeboten werden:



Unsere Wuselgottesdienste finden zur Zeit nur virtuell statt.



Kirche Kunterbunt sucht nach Alternativ-Angeboten.



Die Andachten im Haus Melchior müssen im kleinsten Rahmen gehalten werden. Eine Einladung für Außenstehende ist nicht möglich.



Leider muss der ökumenische Neujahresempfang entfallen. Auch muss auf das gegenseitige Einladen zum Gottesdienst am 06.01.2021 verzichtet werden.

Wir danken allen in der Gemeinde für Ihr Verständnis. Wir hoffen mit Ihnen zusammen, dass wir den Winter alle gut überstehen werden. Bleiben Sie behütet!

Bitte beachten Sie: es kann zu kurzfristigen Änderungen kommen.

Schauen Sie daher zusätzlich in die aktuelle Presse. Danke! Ihr Redaktionsteam.

Sonntag, 29.11. 10:15 Uhr	1. Advent Gottesdienst		Rotenberg Kath.Kirche	PfarrerIn Sandra Alisch
Sonntag 06.12. 10:15 Uhr	2. Advent Gottesdienst		Malsch	PfarrerIn Sandra Alisch
Samstag, 12.12. 17:00 Uhr	Ökumenische Andacht Für „Sternenkinder“		Rauenberg Friedhof	PfarrerIn Sandra Alisch
Sonntag, 13.12. 10:15 Uhr	3. Advent Gottesdienst		Rauenberg	PfarrerIn Sandra Alisch
Sonntag, 13.12. 16:00 Uhr	Aktions-Impuls-Nachmittag - falls möglich -		Malsch	Damaris Die- telbach, CVJM
Sonntag, 20.12. 10:15 Uhr	4. Advent Gottesdienst		Malsch	NN



Aktions-Impuls-
Nachmittag im
Paulus-Haus in Malsch



Gottesdienst mit Abendmahl im
Seniorenheim „Haus Melchior“
in Rauenberg

Gottesdienste Dezember 2020–Januar 2021

Donnerstag, 24.12.2020 Heilig Abend



Aufgrund der Corona Hygieneschutzverordnungen kann leider kein Familiengottesdienst in den Gemeindehäusern angeboten werden. Daher gehen wir auf die Straßen und wollen unterwegs, aber gemeinsam eine Kurzandacht feiern - und natürlich bekommt auch jede/jeder eine Kerze mit nach Hause.

Unter dem Motto: „**Unterwegs zum Licht**“ wird es in jedem Ort drei Miniandachten an drei verschiedenen Plätzen geben. Genaueres entnehmen Sie bitte der Monatsinfo bzw. der Presse.



Miniandachten im Freien
15:00 Uhr - 16:30 Uhr

Malsch

Pfarrerin
Sandra Alisch

Miniandachten im Freien
17:00 Uhr - 18:30 Uhr

Rauenberg

Pfarrerin
Sandra Alisch

22:00 Uhr

Evtl. Christmette

Malsch

Ältestenteam

Freitag, 25.12.
10:15 Uhr

1. Christtag
Gottesdienst

Rauenberg

Pfarrerin
Sandra Alisch

Samstag, 26.12.
10:15 Uhr

2. Christtag
Gottesdienst

Malsch

Pfarrerin
Sandra Alisch

Sonntag, 27.12. Kein Gottesdienst

Do, 31.12.
17:00 Uhr

Silvester
Gottesdienst

Rauenberg

NN

Sonntag, 03.01.
10:15 Uhr

Sexagesimae
Evtl. Gottesdienst

stand bei Redaktionsschluss
noch nicht fest.

Sonntag, 10.01.
10:15 Uhr

1.Sonntag nach Epiphantias
Gottesdienst

Malsch

NN

Sonntag, 17.01.
10:15 Uhr

2. Sonntag nach Epiphantias
Gottesdienst

Rauenberg

Pfarrerin
Sandra Alisch

Sonntag, 24.01.
10:15 Uhr

3. Sonntag nach Epiphantias
Gottesdienst

Malsch

NN



Wuselgottesdienst für
Kinder von 0-5 Jahre
Gemeindehaus Rauenberg



Ökumenische Gottes-
dienste und Aktionen

Gottesdienste Januar – April 2021

Sonntag, 31.01. 10:15 Uhr	Septuagesimae Gottesdienst evtl. mit Taufe		Malschen- berg?	Pfarrerin Sandra Alisch
Sonntag, 31.01. 16:00 Uhr	Aktions-Impuls-Nachmittag „falls möglich“		Malsch	Damaris Die- telbach, CVJM
Sonntag, 07.02. 10:15 Uhr	Sexagesimae Gottesdienst		Malsch	Pfarrerin Sandra Alisch
Sonntag, 14.02. 10:15 Uhr	Estomihi Gottesdienst		Rauenberg	NN
Sonntag, 21.02. 10:15 Uhr	Invokavit (1. Passionssonntag) Gottesdienst		Malsch	Pfarrerin Sandra Alisch
Sonntag, 28.02. 10:15 Uhr	Reminiscere (2. Passionssonntag) Gottesdienst mit Abendmahl		Rauenberg	Pfarrerin Sandra Alisch
Freitag, 05.03.	Weltgebetstag		Rauenberg / Malsch	
Sonntag, 07.03. 10:15 Uhr	Okuli (3. Passionssonntag) Gottesdienst		Malsch	Pfarrerin Sandra Alisch
Sonntag, 07.03. 16:00 Uhr	Aktions-Impuls-Nachmittag „falls möglich“		Malsch	Damaris Die- telbach, CVJM
Sonntag, 14.03. 10:15 Uhr	Lätare (4. Passionssonntag) Gottesdienst		Rauenberg	NN
Sonntag, 21.03. 10:15 Uhr	Judika (5. Passionssonntag) Gottesdienst evtl. mit Taufe		Malsch	Pfarrerin Sandra Alisch
Sonntag, 28.03. 10:15 Uhr	Palmsonntag Gottesdienst		Rauenberg	NN
Do. 01.04. 20:00 Uhr	Gründonnerstag		Malsch	Pfarrerin Sandra Alisch
Fr. 02.04. 10:15 Uhr	Karfreitag		Rauenberg	Pfarrerin Sandra Alisch

Zu jedem Gottesdienst bitten wir im Vorfeld um Anmeldung bevorzugt per Mail.
Aber natürlich gerne auch per Telefon.

Für **Rauenberg**: Mail an: media.paulusgemeinde@gmx.de; Tel. 06222/9484491

Für **Malsch**: Mail an: martina1508@gmx.de; Tel. 07253/26264

Frank Kleinbongardt, Prädikant, stellt sich vor

Herr Kleinbongardt, erzählen Sie doch mal von sich:

Ich bin 50 Jahre alt und beinahe die Hälfte dieser Zeit als Prädikant tätig.

Im Hauptberuf bin ich Handwerksmeister in der Feinmechanik, Technischer Lehrer an der Hubert-Sternberg-Schule in Wiesloch, fahre in meiner Freizeit unendlich gerne Fahrrad und handwerkele so ziemlich alles, was es zu bauen, herzustellen oder zu reparieren gibt. Ich bin verheiratet, habe zwei Kinder und lebe in Sandhausen.

Wie war denn Ihr Weg zur Kirche?

Mein Konfirmator, Pfr. Arno Schmitt, hat mich wohl auf den Weg gebracht. So habe ich nach dem Abitur Theologie studiert, bin aber an der Personalpolitik unserer Kirchen in den 90er Jahren gescheitert.

Nach handwerklicher Ausbildung und Meisterprüfung fand ich den Weg in die Berufsschule und bin dort auch zufrieden angekommen. Der Kirche bin ich dennoch treu geblieben, weil mich der Dienst in und an den Gemeinden immer begeistert hat!

Was treibt Sie an?

Ich gebe gern all das weiter, was mir selbst gegeben wurde: Meinen Schüler/innen, was ich in meinem Beruf und Handwerk kann und weiß, oder bei anderen Diensten das, was ich in meinem eigenen Glauben erfahren und erlebt habe. Natürlich muss ich bei beiden Aufgaben viel sprechen, doch ich versuche stets das Gesagte in Taten zu untermauern und zu bewahrheiten.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Dass ich mit meiner Familie lange fit und gesund bleibe und mit möglichst wachem Geist viel selbstbestimmte Zeit mit meinen Liebsten verbringen kann.

Wann sind sie glücklich?



Wenn ich das machen kann, was mir am allerbesten tut: Selbstbestimmtes und gerne Gemachtes, ob in der Familie, in der Schule oder bei den

Diensten in der Kirche. Wenn ich etwas gebaut oder hergestellt habe, was am Ende funktioniert. Wenn ich mit dem, was ich von Gott zu sagen habe, einen Weg finde, die Menschen anzusprechen. Und wenn ich bei beidem merke, dass nicht alles allein aus mir heraus kommt, sondern mir immer wieder Kraft, Worte und Ideen von dem gegeben werden, der mich und mein Leben führt.

Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Vor allem die alten Handwerksmeister aus längst vergangenen Zeiten: Schiffsbauer, Steinmetze, Mechaniker, Zimmerer, die mit ihrem Wissen und Können und den zu ihrer Zeit zur Verfügung stehenden Mitteln und Werkzeugen beinahe alles herstellen konnten, was wir heute noch – in moderner Form – haben.

Dann aber auch alle, die vor uns im Glauben standen und ihre Erfahrungen mit diesem Glauben gemacht haben, ihn weitergegeben und uns so zur Bewahrung hinterlassen haben.

HOZ

Angebote für die Gemeinde

Frauengruppen:

Rauenberg:

Frauenkreis: Regelmäßige Treffen (14-tägig) im Gemeindehaus jeweils dienstags um 14:30 Uhr. Infos bei Frau Haupt, Tel: 06222/63 208

Malsch:

Treffpunkt Frauen im Gespräch: am 3. Donnerstag im Monat um 20:00 Uhr im Paulus-Haus. Infos bei Ute Marquart-Ziegler, Tel: 07253/26 161

Kaffeeklatsch bei „Paulus“:

Jeden ersten Freitag im Monat laden wir alle Frauen herzlich ein, die Lust haben auf Kaffee und Kuchen, nette Begegnungen, eine Verschnaufpause, ...

15:30 Uhr - 7:30 Uhr

Infos bei Ute Marquart-Ziegler,
Tel: 07253/26 161

Singkreis Rauenberg:

Regelmäßige Proben (14-tägig) im Gemeindehaus jeweils freitags um 19:30 Uhr. Infos bei Dieter Fath, Tel: 06222/62755

Ökumenischer Bibelabend in Rauenberg
Mi, 24.02.2021 19:00 Uhr



Männerkreis:

Der Männerkreis trifft sich unregelmäßig. Wer Interesse hat, darf sich gerne an Herrn Ali Sajjadi wenden. (sajjadi_ali4@gmx.de)



Die derzeitige Situation erzwingt strenge Corona-Auflagen. Ob und wie die Gruppen und Kreise sich treffen können, ist daher leider fraglich.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die entsprechenden Gruppenleiter / Gruppenleiterinnen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Hauskreise:

Dienstags, 20 Uhr in Frauenweiler
Fam. Boch, Tel: 06222/52 441

Dienstags, 20 Uhr in Mühlhausen
„unterwegs“

Fam. Stephan, Tel: 06222/66 14 99

Mittwochs, 19:30 Uhr in Rauenberg
Fam. Fath, Tel: 06222/62 755

Jugendkreis CU (ab 13 Jahren):

Mittwochs, 18:30 Uhr im Paulus-Haus in Malsch; Infos bei Ellen Höhnel, Tel: 06222/31 71 437

Jungschar:

Mittwochs, 16:30 Uhr - 17:30 Uhr im Paulus-Haus in Malsch.

Wir spielen, basteln, erzählen, lesen Bibelgeschichten und lachen zusammen :)

Komm vorbei, wir freuen uns auf Dich!

Charlotte Vieth und Kira Stier

Bei Fragen melde Dich gerne unter: 0176/438 462 85

JUNGSCHAR

Wir trauern um...

Da redete Jesus abermals zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Johannes 8,12



Wolfgang Starke

Wir gedenken unseres Kirchenältesten und Mitstreiters, der im Oktober nach langer Krankheit verstorben ist. Wolfgang war ein ruhiger, hilfsbereiter Mensch mit viel Humor. Er engagierte sich im Kirchengemeinderat, war aktiv in der Ökumene und war langjähriger Kirchendiener in Rauenberg. Sein besonderer Einsatz galt allen Fragen rund um den Bau; ob in Wiesloch, Rauenberg oder Malsch. Ihm und seiner Familie, die ihn dadurch oft entbehren musste, gilt unser herzlichster Dank.

Schmerzlich vermissen wir seine Ideen, seine Tatkraft, seinen Humor, einfach ihn – Wolfgang Starke.



Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten. Psalm 139, 8-10



Friedlinde Spannagel

Wir erinnern uns traurig und dankbar an unsere langjährige Kirchenälteste und Ältestenkreisvorsitzende Friedlinde Spannagel. Im November erlag sie ihrer schweren Krankheit.

Über viele Jahre war Friedlinde hoch engagiert in vielen unterschiedlichen Gebieten der Gemeindegarbeit: Im Besuchsdienstkreis, dem Kirchengemeinderat, im Konfi-Team und dem Singkreis.

Und ganz besonders dankbar sind wir für ihre Arbeit rund um das Rauenberger Krippenspiel zu Weihnachten. Seit Jahren schrieb sie die Stücke selbst und studierte sie voller Freude mit einem Team Jugendlicher ein. Ihre Ruhe, Freundlichkeit, Klarheit und den enormen Einsatz werden wir vermissen und nicht vergessen.

Freud und Leid

Wir nehmen Anteil:



*Aus datenschutzrechtlichen Gründen
ist diese Rubrik nur im gedruckten Paulusbrief
zu lesen.*



So erreichen Sie uns

PfarrerIn
Sandra Alisch
Weißenberg 8a
69231 Rauenberg
Tel.: 06222/95 07 914



Sandra.Alisch@kbz.ekiba.de

Pfarramtssekretärin Gertrud Bahé
Paulusgemeinde Wiesloch
Friedrichstrasse 5
69168 Wiesloch
Tel.: 06222/51801



Gertrud.bahe@kbz.ekiba.de
Bürosprechzeiten:
Di + Do 9.00 - 12.00 Uhr



Paulus-Haus in 69254 Malsch:
Rotenbergerstr. 38

Gemeindehaus in 69231 Rauenberg:
Hauptstr. 59

Herzlich willkommen!



www.paulusgemeinde-wiesloch.de

Ansprechpartner vor Ort:

Malsch: Ute Marquart-Ziegler
Goethestr. 8, Tel: 07253/26161

Rotenberg: Steffi Schellhaas
Im Mühlgrund 26
tschelli@gmx.de

Rauenberg: Ursula Zachmann
Lerchenweg 2, Tel: 06222/63033

Malschenberg: Karin Pittich
Uhlandstr. 5, Tel: 07253/24428

Rettigheim: Heinz-Otto Zilch
Am Kübelbaum 1, Tel: 07253/26508

CVJM Wiesloch: Magdalena Stephan
Tel: 06222/661499

Impressum: Paulusbrief #90

An diesem Paulusbrief haben mitgewirkt:
PfarrerIn Sandra Alisch (AL)
Ursula Zachmann (Za/Layout)
Heinz-Otto Zilch (HOZ)
Regina Arcangeli (Arc)

Fotos:

privat, wenn nicht extra gekennzeichnet

Konto der

Evang. Kirchengemeinde Wiesloch:

IBAN: DE19 6725 0020 0050 0062 71

BIC: SOLADES1HDB

Eine Geschichte zum Nachdenken

„Was ist das?“

Ein kleines Mädchen war bei mir zu Besuch. Sie ist im Fragealter und schaute sich in meinem Zimmer um. Mit ihrem kleinen Fingerchen deutete sie auf eine Figur in meiner Vitrine.

„Was ist das?“ „Ein Pferd!“

„Was ist das?“ „Eine Porzellandose!“

„Was ist das?“ „Ein kleiner Stein!“ So ging es weiter, bis sie auf fast alles gedeutet hatte. Und sie wieder auf das erste Objekt zeigte und das Spiel von neuem begann. Geduldig beantwortete ich Ihre Fragen: Ein Pferd, eine Porzellandose, ein Stein...

Bei der dritten Runde dachte ich länger nach, und mir wurde wieder bewusst, dass jeder der Gegenstände in meinem Zimmer eine Bedeutung hat. Und meine Antworten wurden ausführlicher:

„Was ist das?“ „Ein Pferd aus Glas. Das hat mir vor vielen Jahren mein Mann geschenkt. Wir haben sogar gesehen, wie das Pferd gemacht wurde...“

„Was ist das?“ Eine Porzellandose aus einer Stadt, in der vor 80 Jahren meine Mutter lebte. Schau mal was ich darin aufbewahre“ – und seit langer Zeit hob ich mal wieder den Deckel hoch und zeigte ihr das Bild einer jungen Frau – meiner Mutter.

„Was ist das?“ „Ein kleiner Stein. Den hat mir eine Freundin aus Israel mitgebracht, als sie am See Genezareth war und an Ihre Freunde zu Hause dachte. Wer weiß, welche Füße schon über dieses Steinchen gelaufen sind....“ Die Kleine war mit den Erklärungen sehr zufrieden.

Hatte ich doch die Bedeutung der Dinge einfach vergessen. In den Hintergrund geschoben. Wieviel mehr war doch das Pferd, der Stein, die Porzellandose. Danke liebe Kleine, dass Du so hartnäckig gefragt hast.



Vielleicht findet in einigen Jahren ein anderes Kind so ein kleines Stück Stoff mit Gummibändern dran und fragt: „Was ist das?“ An was werden wir uns erinnern?

An die Freundschaften, die trotz eines Massenversammlungsverbots fester geworden sind? An Ängste? An Freunde, die Corona ein Gesicht gegeben haben?

An Spaziergänge, die wir intensiver erlebten? Oder daran, dass „Familie“ wieder einen anderen Wert bekommen hat? Trotz vieler Schrecken, die diese Zeit hat und vielleicht noch haben wird, werden auch positive Dinge in unserer Erinnerung bleiben.

Doch vorerst müssen wir uns für Gottesdienste weiterhin anmelden und viele Regeln beachten.

Wie werden Sie Weihnachten feiern? Schreiben Sie uns doch, was für Sie an Weihnachten 2020 anders war. Wir freuen uns von Ihnen zu lesen.

ARC

Ihre Post können Sie in den Briefkasten an Ihrem Gemeindehaus werfen oder

Sie schreiben an:

Sandra.Alsch@kbz.ekiba.de